

tionellen Parallelismus zwischen Kleidungsstück und S. bei Umschreibungen von Hochzeit her.

ÚR...GAR bzw. *ana sūni šakānu* als Umschreibung der Adoption ist bislang nur aus lexikalischem Kontext bekannt (Ai. III iv 3; Hh. II 9) und nicht in Rechtsurkunden belegt (s. für die bekannten Termini Malul, Adoption of foundlings in the Bible and Mesopotamian documents, JSOT 46 [1990] 107). Für ikonographische Darstellungen aus dem Vorderasiatischen Raum s. J. V. Canby, The child in Hittite iconography, in: J. V. Canby et al. (ed.), Ancient Anatolia (1986) 68 Anm. 25. Als Umschreibung für „ein Kind aufziehen“ finden sich im Sum. die Ausdrücke úr...bùlug (*Šulgi P* Fragment b: 24) und úr...gùru (Brief des Lugal-nesage Version A: 20), dem das Akk. *rubbū* entspricht. Eng in Verbindung mit dem Konzept von Adoption und Aufziehen steht die Idee des Schutzes, die im Akk. durch Genitiv-Konstruktionen wie „S. der Gottheit NN bzw. des Königs“ ausgedrückt wird.

Für die Bedeutung von Redewendungen zur Umschreibung von Hochzeit s. Malul, Studies in legal symbolism (= AOAT 221, 1988) 185, 192.

B. Böck

Schott, Albert. * 23. 1. 1901 Reval (Tallinn), 8. 5. 1945 vermisst bei Tabor (Böhmen). Studium der Allgemeinen und Vergleichenden Sprachwissenschaft sowie des Sanskrit in Hamburg, der orientalischen Sprachen in Marburg. Promotion 1925 bei P. Jensen* mit der Arbeit „Die Vergleiche in den akkadischen Königsinschriften“ (= MVAeG 30/II, 1926). Habilitation 1926 in Bonn mit einer Arbeit zur Orthographie ass. Königsinschriften (vgl. Vorarbeiten zur Geschichte der Keilschriftliteratur 1: Die assyrischen Königsinschriften vor 722, a) Der Schreibgebrauch [= Bonner orientalistische Studien 13, 1936]). Seit 1927 Lehrauftrag für Assyriologie am Bonner Orientalischen Institut. Am bekanntesten unter S.s Werken wurde „Das Gilgameš-Epos neu übersetzt und mit Anmerkungen versehen“ (1934), später durch W. von Soden* mehrfach neu bearbeitet.

R. Borger, HKL I 471. – M. Krebernik, Neue Deutsche Biographie, herausgegeben von der historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Bd. 23 (2007) 489f.

M. P. Streck

Schrader, (Conrad) Eberhard. * 05. 01. 1836 in Braunschweig, † 03. 07. 1908 in Berlin. Theologe, Altorientalist. Studium der Evangelischen Theologie und der Semitischen Sprachen bei dem Orientalisten und Alttestamentler H. Ewald. S. unterrichtete neben Altem Testament auch Arabisch, Altäthiopisch und Koptisch. Beginn der Keilschriftforschung in Zürich (1863/64) anhand von neuass. Reliefs aus Ninive. Alttestamentliche Professuren in Zürich (1862), Gießen (1870) und Jena (1873). Ab 1875 Professor für semitische Sprachen in Berlin. S. gilt als Begründer der deutschen Assyriologie. Zu seinen bedeutendsten Werken zählen „Die Keilinschriften und das Alte Testament“ (1872) und „Die Höllenfahrt der Ištar“ (1874). In „Keilinschriften und Geschichtsforschung: ein Beitrag zur monumentalen Geographie, Geschichte und Chronologie“ (1878) unterzog S. seine bisherigen Forschungsergebnisse aufgrund kritischer Stimmen einer erneuten Prüfung. Mitbegründer (1886) und Mitherausgeber (bis zu seinem Tod) der bis heute erscheinenden „Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete“ (seit 1939 „Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie“). Begründer der Reihe „Keilinschriftliche Bibliothek: Sammlung von assyrischen und babylonischen Texten in Umschrift und Übersetzung“ (1889–1920).

HKL I 471f.; II 257. – F. W. Graf, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon 9 (1995) Sp. 826–879. – M. Krebernik, Neue Deutsche Biographie, herausgegeben von der historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Bd. 23 (2007) 506f.

M. Krebernik – S. Pfaffinger

Schreiber. A. Im 3. Jahrtausend.

§ 1. Begriffsbestimmung. – § 2. Bezeichnungen. – § 3. Frühdynastische Zeit. – § 4. Zeit der Dynastie von Akkad. – § 5. Neusumerische Zeit. § 5.1. Recht auf Führung der Bezeichnung „dub-sar“. § 5.2. Soziale Herkunft. § 5.3. Spezialisierung der Schreiber. § 5.4. Karriere. § 5.5. Aufgaben. § 5.6. Entlohnung. § 5.7. Besitz der Schreiber. § 5.8. Länge der Berufstätigkeit. § 5.9. dub-sar in Namen. – § 6. Weihgaben von Schreibern. – § 7. Schreiberinnen. – § 8. Streitgespräche und Schulerzählungen. – § 9. Schreiber in Sprichwörtern. – § 10. Erwähnung von Schrei-